

Mögliche Themen aus schulpsychologischer Sicht im Zusammenhang mit den Schulschließungen und dem Neustart in der Schule, die sich für Schüler, Eltern und Lehrer ergeben sowie Handlungsansätze dafür

Bei Schülern

Mögliche Themen	Handlungsansätze
Angst zu versagen, es nicht zu schaffen	<p><i>Gesprächsrunde mit Klasse/Schülergruppe am ersten Unterrichtstag – Blick zurück, Blick ins jetzt, Blick in die Zukunft. Austausch zum Erlebten und zum Wie-Weiter.</i></p> <p><i>Mitteilen, dass Lehrer wissen, dass die Situation schwer war und ermutigen.</i></p> <p><i>Mitteilen, dass sich Lehrer in Ruhe überlegen, wie sie den Unterricht so gestalten, dass Schüler den Anschluss finden.</i></p> <p><i>Mitteilen, dass es nicht in erster Linie um Zensuren geht, sondern darum, dass die Kinder in der Schule lernen können.</i></p> <p><i>Und wenn ein Kind nicht zurechtkommt, weil das ja passieren kann – im Allgemeinen und ganz besonders, wenn man viel selbst lernen muss, dann werden sich die Lehrer mit den Eltern in Ruhe Gedanken machen, was helfen kann.</i></p>
Lernprobleme	<p><i>Mitteilen, dass Lernprobleme, nach so einer Phase des Lernens zu Hause nicht ungewöhnlich sind. Dass sich Schule darauf einstellen wird.</i></p> <p><i>Differenzierte Unterstützungsangebote in der Schule (im Sinne von Förderung bzw. Leistungserbringung).</i></p>
Stress mit Eltern und Geschwistern im Zusammenhang mit den Ausgangsbeschränkungen	<p><i>Gesprächsrunde mit Klasse/Schülergruppe am ersten Unterrichtstag - Blick zurück, Blick ins jetzt, Blick in die Zukunft. Austausch zum Erlebten und zum Wie-Weiter. Aktiv zuhören.</i></p> <p><i>Ein regelmäßiger, wenn auch im Vergleich zu früher veränderter Schulalltag, entlastet an sich von diesem Stress.</i></p> <p><i>Betreffenden Schülern zuhören, auch wenn man als Lehrer nichts ändern kann. Entscheidend ist, als vertrauensvolle Bezugsperson zur Verfügung zu stehen.</i></p> <p><i>Im Fall von Gewalterleben von Schülern mit SSA beraten.</i></p>

<p>Schwierigkeiten, sich an den neuen schulischen Ablauf zu gewöhnen, sich an die veränderten bzw. neuen Regeln in der Schule zu halten</p>	<p><i>Über neue Abläufe in Ruhe informieren. Überschaubare Abläufe. Als Lehrer entsprechende Regeln in betreffenden Situationen immer wieder freundlich ansagen. Im eigenen Tun ein gutes Vorbild sein. Veränderte Regeln ggf. einüben (vor allem bei jüngeren Klassen). Regeleinhaltung würdigen. Konsequenzen bei Nichteinhaltung.</i></p>
<p>Ängste unmittelbar im Zusammenhang mit Corona – Angst, sich anzustecken und zu erkranken, Angst um Angehörige</p>	<p><i>Gesprächsrunde mit Klasse/Schülergruppe am ersten Unterrichtstag – Blick zurück, Blick ins jetzt, Blick in die Zukunft. Austausch zum Erlebten und zum Wie-Weiter. Aktiv zuhören.</i></p> <p><i>Mitteilen, dass man in der Schule alles tut, damit sich keine Menschen anstecken.</i></p> <p><i>Mitteilen, dass die meisten Menschen die Erkrankung gut überstehen (siehe Extraempfehlungen für den Umgang mit Sorgen und Ängsten...)</i></p>

Bei Eltern

Mögliche Themen	Handlungsansätze
<p>Angst, Sorge von Eltern, dass Kind in der Schule nicht zurechtkommt, es den Stoff nicht schafft</p>	<p><i>Mitteilen, dass Lernprobleme, nach so einer Phase des Lernens zu Hause nicht ungewöhnlich sind, vor allem dann, wenn dem Kind das eine oder andere bereits vorher schwergefallen ist.</i></p> <p><i>Eltern ermutigen und als Lehrer deutlich machen, dass man weiß, dass die Situation in den letzten Wochen für das Lernen kompliziert war.</i></p> <p><i>Mitteilen, dass sich Lehrer in Ruhe überlegen, wie sie Unterricht so gestalten, dass Schüler den Anschluss finden.</i></p> <p><i>Mitteilen, dass die Zensuren jetzt nicht im Mittelpunkt stehen, sondern dass es primär darum geht, dass die Kinder in der Schule lernen können.</i></p> <p><i>Und wenn ein Kind dann trotzdem nicht zurechtkommt, dann werden die Lehrer mit den Eltern in Ruhe beraten, was helfen kann.</i></p> <p><i>Differenzierte Unterstützungsangebote in der Schule (im Sinne von Förderung und Leistungserbringung).</i></p>

<p>Angst, Sorge von Eltern, das Kind nicht genügend unterstützt zu haben bzw. nicht die Möglichkeit gehabt zu haben, es ausreichend zu unterstützen</p>	<p><i>Zu verstehen geben, dass man weiß, dass die Bedingungen in den Familien verschieden sind und deshalb auch die Möglichkeiten der Eltern, ihr Kind zu unterstützen, unterschiedlich waren.</i></p> <p><i>Deutlich machen, dass Eltern nicht schuld sind an der entstandenen komplizierten Situation und dass sich Schule auf die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schüler einstellen wird.</i></p> <p><i>Ggf. mit konkreten Eltern beraten, wie die Unterstützung aussehen kann, wenn die Schule wieder losgeht.</i></p>
<p>Unsicherheit von Eltern, wie es in der Schule denn nun im Allgemeinen weitergeht (Schuljahresablauf, Förderangebote, Zensurierung, Versetzung...)</p>	<p><i>Die Informationen, die bekannt sind, mitteilen.</i></p> <p><i>Gut ist es, als Schule weiterhin einen offiziellen Weg der Übermittlung von Informationen an die Eltern zu nutzen. Eltern darauf aufmerksam machen, dass dort auch die kommenden entscheidenden Informationen zu finden sind.</i></p> <p><i>Bei der Mitteilung von Informationen über solche „offiziellen Kanäle“ beachten, dass Informationen verständlich aufbereitet sind.</i></p> <p><i>Gleiches gilt für den Informationsaustausch von Klassenleiter und Eltern.</i></p> <p><i>Den Eltern mitteilen, dass Vieles noch nicht feststeht und gegenwärtig alle mit Unsicherheiten leben müssen. Das, was Schule tun kann, um Sicherheit zu geben, wird sie tun.</i></p> <p><i>Da voraussichtlich auch nach Wiedereröffnung der Schulen erhöhte Anforderungen an Eltern bestehen, ist es gut, interessierte Eltern zu unterstützen. Z.B. mit Hilfe Arbeitsblätter für Eltern, die zu konkreten Themen anleiten (z.B. Wie kann man mit einem Erstklässler zu Haus lesen üben; Tipps zum Lernen von Malfolgen/Vokabeln; nochmalige Einführung in die genutzten digitalen Lernplattformen)</i></p> <p><i>Information der Eltern über verbindliche Regeln in der Schule im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, die von allen Lehrern durchgesetzt werden und deren Nichteinhaltung Konsequenzen nach sich zieht.</i></p>
<p>Auffassung von Eltern, mit der Wiederaufnahme des Unterrichts können sie ihre Aktivitäten in Bezug auf das schulische Lernen ihres Kindes einstellen, ihre Verantwortung vollständig an die Schule abgeben</p>	<p><i>Deutlich machen: Ja, für das Lernen ist primär die Schule zuständig. Aber Eltern sind für die Schaffung eines geeigneten Rahmens zum Lernen verantwortlich, so wie das auch in Zeiten vor Corona war. Ggf. klar benennen, was damit gemeint ist und zeigen, wie Eltern ihr Kind beim Lernen unterstützen können.</i></p> <p><i>Als Lehrer realistische Erwartungen an konkrete fachliche Unterstützungsmöglichkeiten von Eltern haben. Deren Situation im Blick haben.</i></p>

Bei Lehrern

Mögliche Themen	Handlungsansätze
<p>Angst vor Ansteckung mit dem Corona-Virus und Erkrankung</p>	<p><i>In Schule klare Regeln vereinbaren und durchsetzen, Hygienestandards einhalten.</i></p> <p><i>Schutzmaßnahmen oder Handlungsalternativen für den Umgang mit Schülern, die große Nähe erfordern, mit Kollegen beraten und erarbeiten.</i></p> <p><i>Offizielle Informationsquellen zur Corona-Thematik nutzen.</i></p> <p><i>Tägliche Menge an Informationen zur Corona-Thematik begrenzen.</i></p> <p><i>Wenn Angst groß, Gedanken ständig um Corona kreisen und man Angstsymptome spürt, dann psychologische Hilfe suchen (z. B. Psychologische Notfall- und Beratungs-Hotline zur Corona-Krise der TU Chemnitz - 0371 / 243 599 42 und 0371 / 243 599 43 wochentags von 09:00 bis 17:00 Uhr besetzt, ggf. auch Kontakt zum Hausarzt oder zur Schulpsychologin aufnehmen)</i></p>
<p>Viel Unsicherheit in verschiedensten Bereichen aushalten und dennoch handeln müssen</p>	<p><i>Neue Normalität im Schulalltag herstellen – grundlegende Regeln vereinbaren, feste Formen/ Wege der Kommunikation zwischen Leitung und Lehrern, zwischen Lehrern, Lehrern und Eltern vereinbaren – um Informationen zu transportieren und um grundlegende Fragen, die sich im Alltag ergeben, klären zu können. Und um so einen neuen Arbeitsrhythmus zu finden.</i></p> <p><i>Sich im Team dahingehend verständigen, dass man versucht, gemeinsam vorab viele Dinge zu klären und zu vereinbaren, dass es aber normal ist, dass sich neue Fragen ergeben und dass man nicht für alles eine Lösung hat.</i></p>
<p>Einstellen auf Kinder mit völlig unterschiedlichen Lerngewinnen in der Zeit des Lernens zu Hause</p>	<p><i>Auf der Grundlage der Informationen, die KL bereits zu den jeweils konkreten Schülern hat, vorüberlegen: Bei wem könnten die Lernprobleme groß oder größer geworden sein und wer benötigt deshalb eventuell mehr Unterstützung? Welche Kinder sind wahrscheinlich ganz ordentlich über die Runden gekommen? Von welchen Kindern kann ich mir kein Bild machen?</i></p> <p><i>Wahrscheinlich besteht die Notwendigkeit, mit kleinen Schülergruppen statt mit ganzen Klassen zu arbeiten. Diesen Umstand nutzen, um eine begrenzte Zeit lang leistungshomogene Gruppen bilden und dann den Unterricht entsprechend differenziert gestalten.</i></p>

	<p><i>In der Grundschule: Für das Lesenlernen an der Schule ein PC-gestütztes Trainingsprogramm nutzen „Lautarium“</i></p> <p><i>Austausch im Kollegium: Was haben Kollegen während der „Fernunterrichtung“ der Kinder als hilfreich erlebt, was nicht. Welche guten Erfahrungen lassen sich verallgemeinern und für die nächsten Wochen weiter nutzen. Vielleicht besteht die Möglichkeit, in der Schule einen „Ideenparkplatz“, d. h. einen Ort einzurichten, an dem Lehrer eigene Ideen in Bezug auf den Schulalltag, die Unterrichtung in der aktuellen Situation erst einmal für alle anderen sichtbar notieren können.</i></p>
<p>Erleben von Druck, den Lehrplan doch irgendwie erfüllen zu müssen, Zensuren bekommen zu müssen, Entscheidungen in Bezug auf die Schullaufbahn treffen zu müssen. Fragen im Zusammenhang mit Feststellungsverfahren.</p>	<p><i>Hier braucht es ein klares Verständnis im Freistaat, aber auch in der Schule, einer Fachschaft... - Worauf soll in den nächsten Wochen das Hauptaugenmerk gelegt werden? <u>Druck kann nur genommen werden, wenn die Ermittlung von Leistungen und die Erteilung von Zensuren nicht im Mittelpunkt stehen.</u></i></p> <p><i>Für Schullaufbahnentscheidungen im Kollegium bzw. von Schulleitung und damit befassten Lehrern so etwas wie (eine) formlose Leitlinie/n erarbeiten, anhand derer Lehrer Empfehlungen zur Schullaufbahn aussprechen.</i></p>
<p>Schwierigkeiten der Schüler bei der Gewöhnung an veränderte Abläufe im Schulalltag</p>	<p><i>Sich auf notwendige, aber weniger unerlässliche Regeln in der Schule einigen.</i></p> <p><i>Diese Regeln sichtbar machen.</i></p> <p><i>Situationen, in denen mit Regelverletzungen zu rechnen ist, vordenken. Hilfen für das Wachhalten der Regel für diese Situationen vordenken, ebenso positive Konsequenzen bei Einhaltung und negative Konsequenzen bei Nichteinhaltung. Mehr dazu s. Extrablatt</i></p>
<p>Notwendigkeit der Durchsetzung neuer Regeln</p>	<p><i>SL muss L zur Durchsetzung zentraler, für alle geltenden Regeln verpflichten.</i></p>
<p>Eltern aufklären, beruhigen müssen</p>	<p><i>s. o. Unsicherheiten von Eltern</i></p>
<p>Sorgen in Bezug auf steigende Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern</p>	<p><i>Beziehung zu Schülern herstellen, um Situation der Schüler und Verhaltensbesonderheiten verstehen zu können.</i></p> <p><i>Selbst Klarheit im Verhalten ausstrahlen.</i></p> <p><i>Für klare Abläufe im Haus sorgen und klare Erwartungen an Schüler stellen und durchsetzen.</i></p> <p><i>Angemessenes Verhalten positiv bemerken.</i></p>

	<p><i>Auf bisher bewährte pädagogische Maßnahmen zurückgreifen.</i></p> <p><i>In schwierigen Fällen mit Schulpsychologin beraten.</i></p>
--	---

Anmerkungen

- An sich sind viele der erwähnten Themen nicht völlig neu. Zu vielen Aspekten haben Lehrer bereits Erfahrungen im Tun, teilweise bestehen bereits Handlungsroutinen.
- Neu ist die Zuspitzung vieler Themen - z. B. müssen die Abläufe im Haus straffer reguliert, die Regeleinführung und -durchsetzung konsequenter erfolgen, nimmt die Notwendigkeit der Differenzierung zu.
- Völlig neu sind die Rahmenbedingungen, unter denen unterrichtet wurde und wird (in Zeiten einer Pandemie, eine Zeit lang zu Hause), ist der organisatorische Rahmen, der nun an Schule gefunden werden muss.